

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	18 (1942-1943)
Heft:	12
Artikel:	Erster zürcherischer Orientierungslauf : das Grossereignis einer wehrbereiten Jugend
Autor:	Schluthess, Paul
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-707946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gene Infanterie verstärkt. Das Bat. L. ist in seinem Abwehr-Abschnitt eingetroffen und bereitet sich zur Abwehr vor. Bat.K.P. in S. Gefechtsstand bei Kuppe Roßrücken, auf der Karte hier. Von der Art. verlange ich Feuer nach Abschnitt A. und Abschnitt B.

Der Art.Kdt. erteilt daraufhin seine Befehle: Rekognosierung der Feuerstellungen und Wechselstellungen. Zuteilung der Räume. Verbindungsbebefhl. Rapport 21.30.

2130. Innerhalb des Art.Rgt. ist folgende Situation:

Stellungsräume sind bestimmt. Tf.Staffeln sind vor und in S. Abt. B. hält 1000 m vor Dorfeingang S. Abt. K. hält 2000 m vor Dorfeingang S.

Der Rgt.Kdt. befiehlt nach Kenntnisnahme der Rekognosierungsergebnisse: Stellungsräume, Beobachtungsräume, Verbindungen. Dem Infanteristen kann gemeldet werden, daß die Batterien um 2400 bereit sein können.

Der Adjutant vermerkt in seinem Tagebuch:

- 1215 Befehlsempfang. Kdt. nach A.
- 1225 An Abt.Kdt. ff. Befehl, 1700 in A. zu sein.
- 1313 An Abt. Marschbereitschaft erstellen.
- 1345 Abt. K. marschbereit. Befehl bis A. vorziehen.
- 1400 Abt. B. marschbereit. Befehl bis A. vorziehen.

- 1400 Rgt.Stab Abfahrt nach A.
- 1700 Befehlsempfang in A. Rapport mit Abt.Kdt.
- 1720 Tf.Staffel Rgt. ab nach S.
- 1730 Rgt.Kdt. mit Inf. nach S.
- 1930 Rapport in S. Orientierung, Einsatz-Rekognosierung.
- 2130 Rapport. Einsatz.
- 2145 Rapport beendet. Stellungsbezüge beginnen.

Zusammenfassung:

Rgt.Stab.	Von K.P. 1	nach A.	90 Minuten	33 km	Dist. + 946 m Höhe
	Von A.	nach S.	105 Minuten	11 km	Dist. + 589 m Höhe
Abt. B.	K. P.	nach A.	125 Minuten	15 km	Dist. - 597 m Höhe
				33 km	Dist. + 964 m Höhe
Abt. K.	A.	nach S.	170 Minuten	{ 11 km	Dist. + 589 m Höhe
				{ 15 km	Dist. - 597 m Höhe
Abt. K.	Von K.P.	nach A.	200 Minuten	{ 13 km	Dist. + 966 m Höhe
				{ 13 km	Dist. - 670 m Höhe
	Von A.	nach S.	180 Minuten	{ 11 km	Dist. + 589 m Höhe
				{ 15 km	Dist. - 597 m Höhe

Gute Fahrleistungen! Motfahrer haben sich nach der langen Pause besser gehalten als gedacht.

Weitere Stellungsbezüge im Raum T. benötigen:

Fahrzeiten von
S. nach Julia: 20 km 55 Minuten.
S. nach Maria: 7 km 30 Minuten
S. nach Xerxes: 15 km 45 Minuten.

Wehr-Sport

Erster zürcherischer Orientierungslauf

Das Großereignis einer wehrbereiten Jugend

Noch nie hat wohl ein sportliches Ereignis beim ersten Anhieb einen so sensationellen, hinreißenden Erfolg erzielt, wie er am vergangenen Sonntag dem 1. zürcherischen Orientierungslauf nun zuteil wurde.

Noch heute fällt es schwer, die Fülle der herrlichen, begeisterten Eindrücke dieses — von der Militärdirektion des Kantons Zürich, unter der Obhut ihres Direktors Briner und Lt. Farner, organisierten — Laufes

wiederzugeben, denn dieser Anlauf, der zu einer glanzvollen Kundgebung der Bereitschaft unserer Jugend, weit über einem bloßen Sportanlauf stand, wurde zu einem neuen verdienstvollen Markstein wertvoller Körperbildung und Jugenderfüchtigung.

Als Zürcher Lauf gedacht und ausgeschrieben, wurde diese Veranstaltung zu einem Großereignis der gesamten schweizerischen wehrbereiten Jugend. Aus 16 Kantonen sind die Läufer dem Rufe der Militärdirektion gefolgt — aus dem Tessin und vom Léman, aus Graubünden und dem Kanton Glarus waren die Gruppen am Start, 166 Gemeinden des Kantons Zürich haben wenigstens eine Mannschaft delegiert. Ja, selbst Schweden und Norwegen waren durch die Studierenden der ETH als freudig begrüßte Gäste unter der gewaltigen Schar, erfreulich auch, daß sich eine Gruppe Kameradinnen aus dem FHD Seite an Seite mit den andern Gruppen in diesem prächtigen Kampfe maßen.

Eindrücklicher noch aber zeigt sich der große Erfolg in die Breite und Tiefe bei einem Blick über die 2400 Teilnehmer des Laufes.

Neben 14jährigen Buben aus Stadt und Land eilten Väter und Territoriale dahin, Pfadfinder, Schulen, Sportvereine aller Art wechselten mit «Wilden», Studenten mit ihrem Professor, Väter mit ihren Söhnen stellten sich in den Vierergruppen zum Kampf. Neben bekannten Spornamen, nennen wir den Fünfkämpfer Hptm. Wyf und den Murtensieger Arnold Meier, fanden sich Hunderte vielleicht zum erstenmal an einer solchen Veranstaltung ein.

Eines steht schon heute für jeden aktiven und passiven Teilnehmer dieses herrlichen Laufes fest: Die Idee, den Orientierungslauf in das Programm des militärischen Vorunterrichts aufzunehmen, hat gewaltig eingeschlagen, er ist gleich beim ersten Versuch populär geworden, und der großangelegte Orientierungslauf darf nicht mehr verschwinden.

Der Auftakt.

Prächtig, vielversprechend war schon der Auftakt in den Morgenstunden des 15. Novembers. Unter den kurzen, knappen Befehlen eines Lautsprecherwagens ordneten sich unter den Bäumen beim Landesmuseum die nahezu zweieinhalb Tausend jugendlichen Teilnehmer Gruppe um Gruppe — die Leiter die Starnummer auf der Brust — in mustergültiger, freiwilliger Disziplin — zu mächtigen Blocks. Zwischen 8 und 8½ Uhr bestiegen dann die Teilnehmer zwei lange Extrazüge, um von ihnen in gänzlich unbekanntes Gelände entführt zu werden. Schon diese «Entführung» zum Start ins Ungewisse war eine der Glanzleistungen der staunenswert vorbildlichen Organisation unter der Leitung von Lt. Farner — dem Betreuer des Leistungsbrevets des Kantons Zürich — und seines 130 Mann starken, ehrenamtlichen Mitarbeiterstabes.

Kurz vor Effretikon — auf offener Strecke zwischen Schoren-Gretrüti — wurden die Teilnehmer hart an einem Waldrande ausgeladen. Ruhig, mit vorbildlicher Disziplin vollzog sich von dort während Stunden der



Ausgabe der Geländekarten kurz nach Start der einzelnen Gruppen.



Gruppe beim Orientieren nach dem Passieren eines Kontrollpostens.

Start. Um zu vermeiden, daß später starrende Gruppen durch die Spuren der Kameraden Vorteile erzielten, hat Lt. Farner (ein früherer Pfadfinder, wie am Schlusse die vom Laufe begeisterten Pfadfinder «ihren» Leiter immer wieder in Anspruch nahmen) für die Kat. A (Teilnehmer im Vorunterrichtsalter) vier verschiedene Startplätze, d. h. vier verschiedene, in der Anordnung aber gleiche Strecken von je 8600 Meter mit jeweils sieben Kontrollposten, für die Kat. B (Turn- und Sportvereine, Schulen und andere Organisationen) eine andere Strecke von 10 500 Meter mit gleichfalls sieben Posten angelegt. Das für einen Orientierungslauf herrliche Gelände, mit ausgedehnten Wäldern, Straßen, Feldwegen, Hügeln und unzähligen Gabelungen, wurde im Gebiete Effretikon-Wangen - Kindhausen - Bisikon — sowohl technisch wie auch organisatorisch — in glänzender Weise gelöst und ergab besonders während des Höhepunktes des Laufes immer wieder herrliche, eindrückliche Bilder.

Der Lauf.

Drei Bedingungen hatte jede der Vierergruppen zu erfüllen. Einmal das **Auffinden** der sieben Posten, dann das **Innehalten** der bestimmten Reihenfolge von Kontrolle 1 bis 7 und zudem das **geschlossene Eintreffen** der Gruppe an jeder Kontrolle.

Gestartet wurde in exakt chronometrierten Abständen von ein und zwei Minuten. Nach einer kurzen, mit Flaggen abgesteckten Strecke durch Hochwald führte der Weg zur **Kartenausgabestelle**. Auf dem — jeder Gruppe ausgehändigten — Kartenausschnitt war das Gelände im Maßstabe 1 : 25 000 dargestellt, und darauf die zu passierenden Kontrollen nebst Start und Ziel sorgfältig eingetragen.

Mit Karte und Kompaß hatte sich von diesem Moment an jede Mannschaft zum fernen, unbekannten Ziele durchzuschlagen. Interessant war dann in der Folge die Art und Weise, wie sich jede Gruppe der Aufgabe entledigte. Neben glänzenden Leistungen im Orientieren nach der Karte

fand man immer wieder Gruppen, denen Kompaß und Kartenausschnitt noch recht unbekannte Dinge schienen. Vielleicht aber liegt gerade darin der große Wert der Veranstaltung, daß sich diese Gruppen, nun einmal mit den Anforderungen eines solchen Laufes vertraut gemacht, bis zum nächsten Jahre tüchtig mit diesen so wertvollen Hilfsmitteln schulen — lernen, sich rasch ein Bild von dem zu durchlaufenden Geländeabschnitt zu machen und dabei vor allem die charakteristischen Gelände-Punkte auch zu erkennen — wirklich **Karten zu lesen**.

Stellen wir gleich hier fest, daß wieder einmal mehr die **Pfadfinder** aus allen Teilen der Schweiz zu den **eigentlichen Siegern** der großen Veranstaltung wurden.

Immer wieder spürte man bei ihren Gruppen, daß sie die Formen des Kartlesen und den Geländelauf mit dem Kompaß in ihren Übungen pflegten, und aufgefallen ist wohl auch das feste Verhältnis, das von jehler die Pfader in ihren kleinen Gruppen zusammenschloß. Sicher haben die Tri-

umphatoren des Orientierungslaufes wieder aufs neue bewiesen, daß sie dem schweizerischen Vorunterricht — der Wehrerfüchtigung — auf ihre flotte Weise wertvollste Pionierdienste leisten.

Ein prächtiges Bild des Laufes bot dem Besucher — zu denen übrigens auch hohe militärische Persönlichkeiten zählten — die Gegend um **Rütenen** herum. Noch waren dort, in der Nähe der Kontrollposten 1 und 2, die Zeitabstände nicht so groß, so daß sich beim steilen Wechsel, beim Kreuzen, Ueberspuren, Miteinanderlaufen und Sich-wieder-Trennen der zahllosen Gruppen beider Kategorien sich ein unvergleichliches sportliches Bild in der weiten herbstlichen Landschaft erschloß.

Schwerer schon als diese ersten zwei Posten erwies sich die **Langstrecke** zur Kontrolle Nr. 3, bei dem zahlreiche Gruppen auf großen Umwegen und aus allen Himmelsrichtungen erschienen.

Auf der Strecke zwischen Kontrollposten Nr. 4 und Kindhausen als Posten 6 traf man — ein schönes Zeichen der Kameradschaft — auf den sechs Kilometern oft gerade jüngere Gruppen, die, ihren schwächeren Kameraden an der Hand führend, zur Kontrolle strebten.

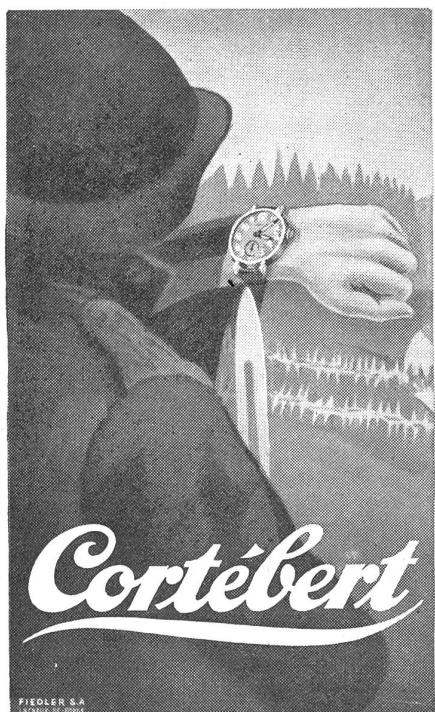
Hier vielleicht waren die Teilnehmer zum erstenmal mit dem Posten nicht so ganz einverstanden, denn die Offiziere, die als Kontrolleure fungierten, hatten sich hinter einer Häusergruppe so gut «gefarrt», daß eine große Zahl Gruppen an dem Posten vorbeischossen und Zeit verloren.

Auf der ganzen Strecke überzeugte man sich immer von neuem über das große Geschick, mit der der organisatorische Stab den Lauf angelegt hatte; denn immer wieder boten Wälder und Fußwege, weite brachliegende Felder und Wiesen willkommene Abwechslung in den weiten Lauf. Ueber ziemlich stark kupiertes Gelände führte der Weg von Punkt 6 bei **Bisikon** zum letzten anzulaufenden Kontrollposten Nr. 7.

Prächtig und begeisternd dann auch wieder das Bild in der Nähe des festlich geschmückten Zielplatzes bei Effretikon. Aus allen Gegenden — aus dem Walde austreibend oder über die Wiesen zum letzten machtvollen Spurt ansetzend — strömten



Marsch der Teilnehmer auf den Bahnhof nach Schluß der Veranstaltung.



*La Montre de qualité
préférée du soldat suisse.*

AGT Maschinenbau-Aktiengesellschaft
Zürich 3, Uetlibergstraße 113

Maschinenfabrik

Werkzeugmaschinen
Druckmaschinen
Holzbearbeitungsmaschinen
Maschinen aller Art

Eisengießerei
Modell-Schreinerei

**A. JEAN PFISTER & CO. A.-G.
WANGEN a.A.**

Gegr. 1840 - Goldene Medaille Bern 1914

Fabrikation von

Bürsten
aller Art

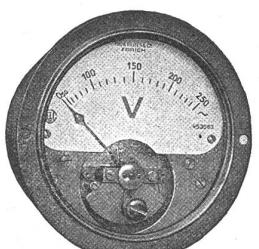
Beliefert die Armee, Eisenhandlungen, Spezialgeschäfte und gute Handlungen in der ganzen Schweiz

TRÜB, TÄUBER & Co. AG.

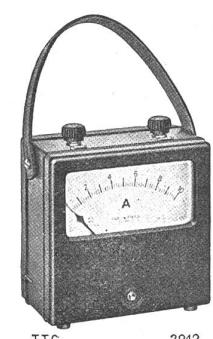
Fabrik elektrischer Meßinstrumente
und wissenschaftlicher Apparate



Zürich 10 - Amperestrasse 3 - Telephon 61620



Schalttafel-Instrumente
Tragbare Kontrollinstrumente
Präzisions-Instrumente
Registrier-Instrumente



Temperatur-Meßeinrichtungen
Fernmeßeinrichtungen
Stellungs- u. Wasserstandsmelder

Meßtransformatoren
Kathodenstrahl-Oszilloskopographen

Rauchgasprüfer
Dampfmengenmesser

Isolationsmesser und
Leistungsprüfer, Erdungsprüfer
und Erdwiderstandsmesser

Holzfeuchtigkeitsmesser

Seismographen, Schwingungs-,
Beschleunigungs- und
Dehnungsmesser

VOGT & C°
DRAHTWERKE

Eisendrähte in allen Ausführungen,
Stahldrähte bis zu den höchsten
Bruchfestigkeiten, Schweißdrähte,
verzinkte Geflechtsrähte, Heft-,
Schrauben- und Blumendraht,
6-eckiges, am Stück verzinktes
Drahtgeflecht



REINACH (AARGAU)

ten jetzt die Teilnehmer beider Kategorien dem Ziele zu.

In flotter Haltung und fast stets auch in glänzender Verfassung meldeten sich die Gruppen geschlossen am Ziel.

Noch einmal spielte dann die tadellose Funktion der ganzen Organisation; denn kaum angekommen, marschierten die einzelnen Teilnehmer nach Effretikon, wo wiederum eine glänzende Vorbereitung jedem Teilnehmer das Gasthaus und damit die Verpflegung zuwies.

Am Nachmittag sammelte sich die gewaltige Teilnehmerzahl nochmals auf dem Festplatz zur **Rangverkündung**.

Geben wir — um den wahren und tiefen Wert dieses ersten Orientierungslaufes zu würdigen — wenige Worte des Militärdirektors Regierungsrat Briner hier wieder:

«Man muß die Jugend nur **rufen** — man muß nur etwas von ihr **fordern** —, muß sie anregen, dann wird sie immer wieder mit heller Begeisterung erscheinen!» Daß

die Militärdirektion von Zürich den rechten Weg beschriften hat, die wehrfähige Jugend für ihren großen Erziehungsplan zu erfassen, das hat ihr dieser prächtige Lauf aufs schönste bewiesen.

Sicher — man sah neben den kampfgeübten Pfadfindern eine noch recht große Zahl regelrechter Anfänger. Daß gerade diese hier willkommen waren, ist eines der großen Verdienste dieses ersten Orientierungslaufes, denn wenn vor wenigen Wochen der offizielle «Schweizerische Orientierungslauf in Thun» mangels genügender Teilnahme abgesagt werden mußte, lag es sicher nicht zuletzt darin, daß man sich nicht die Mühe nahm, die große Masse der Nichtsportler, der Anfänger, für diese Idee zu begeistern.

Daß der Orientierungslauf — der im Norden längst zu den populärsten Veranstaltungen der Masse zählt — auch bei uns zu begeistern vermag, hat dieser vergangene Sonntag erwiesen.

Freuen wir uns darüber, daß die glänzende Idee unseres Militärdirektors und seines unermüdlichen, geschickten Mitarbeiters Lt. Farner einmal mehr einer großen, wertvollen Idee zum Siege verholfen hat.

Rangliste der Kat. A.

1. Pfadfinderabteilung **Thayngen**: Munz Walter, Imthurn Hans, Bernath O., Imthurn R., in der Zeit von 43:34,0.
2. VU. Samstagern.
3. Pfadfinder Uster.
4. Pfadfinderabteilung Stauffacher-Zürich.

Kategorie B.

1. Pfadfinderabteilung **Patria-Bern** (Lt. Reinhard de Roche, Leu Kurt, Weiß Marcel) in der glänzenden Zeit von 60:33,8.
2. Pfadfinderabteilung Patria-Zürich (Leiter Schmid H.) 63:50,6.
3. Koframba Düben-dorf 64:07.

Beste Militärmannschaft: eine S.Kp. in 1:07:34.
Paul Schultheis.

X Amerikas Landungstruppen

Die nachstehenden Ausführungen stützen sich weitgehend auf eine Artikelserie des amerikanischen Militärkorrespondenten Davenport Steward, der die erste Marinedivision besuchte, als sie in einem Militärlager in Nordkarolina in Ausbildung stand.

Red.

Das neue Militärlager von New River ist eines der größten der USA, und wohl auch eines der größten der Welt. Das Waffenplatzareal misst über 500 Quadratkilometer, ist von dichten Tannenwäldern bedeckt, die von sandigen und sumpfigen Stellen unterbrochen sind. Vom Meer her weht meist eine starke Brise. In diesem bis vor wenigen Monaten unberührten Naturgebiet befinden sich die provisorische und die im Bau begriffene Trainingsbasis für die amerikanischen Marinedivisionen. Das nächste Dorf liegt viele Kilometer weit weg. Hier kann also die Artillerie mit ihren 15,5-cm-Kanonen und Haubitzen feuern, soviel sie will, und braucht nicht zu befürchten, daß in einer Distanz von 25 Kilometern — so weit tragen die neuen 15,5-cm-Kanonen — ein Fehlschuß etwas Wertvolles vernichten werde. Man kann in diesem unendlich großen Wildgebiet stundenlang herumreiten, ohne an die Grenze des Waffenplatzes zu gelangen; doch wird man alle paar Minuten auf eine Gruppe von Leathernecks — Spitzname für amerikanische Marinetruppen — stoßen, die sich mit irgendinem Kampfproblem befassen.

Die amerikanischen Marinedivisionen gehören zur Elite des jungen amerikanischen Millioneneeres. Man verfällt auf unserer Seite des Atlantiks — oder des «Teiches», wie die Yankees ihn in Anbetracht der heutigen Transportmöglichkeiten treffend nennen — leicht auf den Fehler, den Wert einer Armee nach Maßgabe der Ausbildungszeit messen zu wollen. Wie falsch das ist, das beweist uns der Ausbildungstand unserer schweizerischen Rekruten am Ende ihrer Rekrutenschule. Dann unterscheidet man gerne zwischen Militärnationen und jahrhundertealter Soldatentradition, und friedliebenden Nationen, die lieber den Pflug als das Schwert in den Händen ha-

ben. Diese an und für sich richtige Unterscheidung ist dann falsch, wenn daraus irgendein Schluß auf militärische Tüchtigkeit gezogen werden soll. Der freie Bürger eines freien Staates verabscheut meist das Kriegshandwerk; wird er aber durch die Umstände dazu gezwungen, zur Waffe zu greifen, dann tut er dies in einer Art heiligem Zorn, der ihn oft zu besseren Soldatentum befähigt als die längste Militärradition einer Nation! Im heutigen Amerikaner steckt noch viel unmittelbarer als in uns altzivilisierten Europäern ein Kampfgeist, ein Wesenszug, den er höchstens vor zwei oder drei Generationen von seinen Vätern ererbte, die in wildem Kampf gegen Naturgewalten und feindliche Gruppen immer weiter westwärts zogen, und Amerika zu dem machten, was es heute ist. Diese Tatsachen muß man im Auge behalten, wenn man den amerikanischen Soldaten beurteilen will.

The Marines — die Marinetruppen — gehörten immer zum Besten, was die amerikanische Armee, oder eigentlich die amerikanische Wehrmacht, einschließlich der Flotte, aufzuweisen hatte. Eine andere Elitegruppe waren seit zwei Jahrhundern die Rangers. Diese beiden Truppenteile sind nun in den Marinedivisionen kombiniert worden und unterlagen vor ihrem Einsatz in Nordafrika einem äußerst harfen Training unter dem Befehl von amerikanischen Seeoffizieren, welche die britische Kommandoschule irgendwo in Schottland absolviert hatten und teilweise bereits an Kommandoraiden ihre erste Kampferfahrung sammeln konnten.

Die Marinedivisionen haben alle ihre erste militärische Ausbildung auf den Waffenplätzen von Parris Island, Süd-Karolina oder San Diego erhalten. Diese Waffenplätze fragen auch die Bezeichnung «foot camps», d. h. «Fuß-Camps», und will nichts anderes sagen, als daß dort gelernt wird, was unsere Rekruten auf ihren Waffenplätzen vor dem Ausmarsch lernen: «Füßen», Grüßen, Einzel- und Mannschaftsdrill, Schießen und Fachdienst. In New River lernen sie, was zu einer Invasion nötig ist.

Vom Morgengrauen bis in die Nacht herein üben sich schweißbedeckte Jünglinge in voller Kampfausrüstung im modernen Kampf. Sie sind alle hagere, braungebrannte Gestalten und haben teilweise seit zwei Jahren nur noch ausnahmsweise in etwas anderem als in einem Zelt geschlafen. Kantine oder Erholungsräume, das gibt es auf dem Waffenplatz New River nicht. Hier wird nur gearbeitet. Nach dem Hauptverlesen legt sich jeder gerne schlafen.

Wer sich frei in diesem riesigen Areal herumtummeln kann, der wird irgendwie an ein Universitäts-Camp, wie sie in den Vereinigten Staaten üblich sind, erinnert. Die Jünglinge spielen hier jedoch weder Fuß- noch Baseball; sie lernen vielmehr, mit Stich- und Hiebwaffe umzugehen. Und jede Gruppe um einen Offizier ist nicht eine Klasse von Botanikern, sondern eine Gruppe, die in die Geheimnisse des Dschungelkrieges eingeführt wird. Ihr Offizier kämpfte auf Bataan und hat als Assistenten einen britischen Kameraden, der auf Malaya und in Burma dabei war. Oft stößt man auf ganze Flugfelder mit Hangars und Transportflugzeugen — alles aus Pappe. Es sind die Objekte, an welchen sich Fallschirmjäger und Luftlandetruppen üben. In einer Waldlichtung stehen ganze Schiffsseiten, an welchen sich auf Strickleitern Soldaten im Einschiffen in Landungsbooten üben. An anderer Stelle wird jeder einzelne Soldat im Fahren von Motorvecheln ausgebildet. «Wenn eine Marinedivision New River verläßt, dann ist jeder einzelne Soldat imstande, alles, das zwei oder vier Räder hat, zu fahren», so erklärte ein Instruktor dem Berichterstatter Steward. Steward selbst fügt bei, daß man beim Anblick dieser jungen Soldaten merke, daß sie mit ihren Gedanken alle schon weit, weit weg seien, an der Küste einer pazifischen Insel oder am Strand Europa...

Zu einer Marinedivision gehören alle Elemente einer Armee; sie ist im Grunde genommen eine Armee im kleinen. Schützen, Artilleristen, Tanktruppen, Pioniere, Mineure, Sappeure, Heeresingenieure, Si-